

den Dualismus sowie gegen die dadurch bedingte Verletzung der hist. Individualität der Markgrafschaft Mähren und führte Klage wegen Benachteiligung tschech. Beamter und des tschech. Schulwesens. S.-R. gehörte zu jenen Aristokraten, die im Wettstreit mit dem Bürgertum die Möglichkeiten des Ind. Zeitalters erfolgreich nützten und sich über den jungen Konstitutionalismus aktiv in das polit. Leben einschalteten. 1838 Fürst, 1852 Geh. Rat und Inhaber des Ordens vom Goldenen Vlies. Sein Sohn Hugo K. F. Altg. zu S.-R. (1832–90) war mit dem Schriftsteller F. v. Saar (s. d.) befreundet.

L.: *N. Fr. Pr. und Fremden-Bl. (beide Abendausg.) vom 19. Wr. Zig., Bohemia, Prager Tagbl. und Politik (Prag) vom 20., Beobachter (Bräun) vom 21. und Wr. Salonbl. vom 22. 4. 1888; Mitth. der k. k. Mähr.-Schles. Ges. für Ackerbau, Natur- und Landeskd. 68, 1888, S. 145; Hahn, 1867, 1873, 1879, 1885; Knauer; Wurzbach (s. unter Salm-Reifferscheid Franz X.); H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart 1, 1885; G. Kolmer, Parlament und Verfassung in Österr. 3–4, 1905–07, s. Reg.; O. Knauer, Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute, 1960; H. Lentze, Die Univ. Reform des Ministers Gf. L. Thun-Hohenstein (= Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 239, 2), 1962, s. Reg.; H.-H. Brandt, Der österr. Neoabsolutismus 1–2 (= Schriftenr. der hist. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss. 15), 1978, s. Reg.; H. Zapfe, Index Palaeontologicorum Austriae – Supplementum (= Cat. Fossilium Austriae 15a), 1987. – Hugo K. F. S.-R.: *N. Fr. Pr. und Fremden-Bl. (beide Abendausg.) vom 12. und Wr. Salonbl. vom 18. 5. 1890; Hahn, 1879; Knauer; H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart 1, 1885.* (J. Mentschl)*

Salmen Franz Josef Frh. von, Beamter und Politiker. * Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 9. 1. 1801; † ebenda, 24. 3. 1875. Stud. ab 1820 Jus am ref. Kollegium in Neumarkt (Tirgu Mures) und war zugleich Kanzlist an der kgl. Gerichtstafel. In der Folge war er beim siebenbürg. Gubernium in Klausenburg/Cluj-Napoca (1823/1824, 1834–45) und bei der siebenbürg. Hofkanzlei in Wien (1832–34) tätig, zuletzt als w. Gubernialsekretär. 1846 wurde er zum Gf. (Komes) der Sächs. Nationsuniv., zugleich zum Gubernialrat und zum Hermannstädter Königsrichter bestellt. Während der Revolution von 1848/49 widersetzte er sich der Union Siebenbürgens mit Ungarn und wollte den Königsboden als „Markgrafschaft Sachsenland“ unmittelbar der Krone unterstellen. S. förderte die Bildung kaisertreuer sächs. Streitkräfte (Bürgerwehr, Feldjägerbaon.) und die vorsichtige Durchführung von Reformen, so die Gewährung der nationalen Gleichberechtigung für die auf Königsboden lebenden Rumänen. 1852 wurde S. Rat am Obersten Gerichts- und Kassationshof in Wien; nach Erlaß des Februarpatents wurde er 1861 mit der Wiederherstellung

der Nationsuniv. beauftragt, jedoch schon im November nach Wien abberufen und zum HR der siebenbürg. Hofkanzlei ernannt. 1863 i. R. 1854 Frh.

L.: *ADB; Révai; Wurzbach; E. v. Friedenfels, J. Bedeus v. Scharberg 1–2, 1876–77, s. Reg.; Geschichte der Siebenbürger Sachsen*, hrsg. von F. Teutsch, 4, 1926, S. 355ff.; *C. Göllner, Die Siebenbürger Sachsen in den Revolutionsjahren 1848/49* (= *Bibl. historica Romaniae* 18), 1967, S. 69, 76f., 172, 197; *Flughbl. und Flugschriften zur ung. Revolution von 1848/49*, hrsg. von K. Nehring (= *Veröff. des Finn.-Ugr. Seminars an der Univ. München, Ser. C. 7*), 1977, S. 9f., 17ff. (K. G. Gündisch)

Salmini Vittorio, Schriftsteller. * Venedig, 12. 3. 1832; † Venedig, 12. 6. 1881. Am Anfang seiner schriftsteller. Tätigkeit verfaßte er gem. mit Fambri einige Dramen. Aus polit. Gründen kam er ins Gefängnis und wurde bis 1859 in Josefstadt (Josefov) konfiniert. Danach ging er nach Turin. Nach Venedig zurückgekehrt, befaßte er sich nicht mehr mit Politik, von einigen progriech. Schriften abgesehen. S. s. dichter. Weltbild war sehr vielseitig und umfaßte Klassik, Romantik, Idealismus und Naturalismus. So reichten seine Themen vom kontrastreichen Drama bis zur Neuverarbeitung klass. latein. Stoffe. Sein bestes Werk dürfte „Maometto II“ sein, dem eine Novelle von Bandello zugrunde liegt. Seine Ged. behandeln mitunter schlüpfrige Themen oder sind auf starke Wirkung hin angelegt. Seine schönsten Ged., wie „Ultimi versi“, 1881, oder „Venezia: epistola a Maurizio Faucon“, 1881, widmete er seiner Heimatstadt Venedig.

W.: *Lorenzo de' Medici, 1873 (Drama); Maometto II, 1877; Polychordon, 1879 (Ged.); Madame Roland, 1880 (Drama); Postumi*, hrsg. von P. G. Molmenti, in: *Strenna – album dell' Associazione della Stampa, 1882; etc.*

L.: *P. G. Molmenti, Polychordon, Liriche di V. S., in: Nuova Antologia, Ser. 2, 10/15, 1878, S. 582f.; G. Brognoligo, Appunti per la storia della cultura in Italia nella seconda metà del secolo XIX, in: La critica 24/1, 1926, S. 161ff.; Enc. It.; F. Nani Mocenigo, Della letteratura veneziana del secolo XIX, 3. Aufl. 1916, S. 416ff., 505f.; B. Croce, La letteratura della Nuova Italia 5, 1934, S. 24ff.; Dizionario del Risorgimento nazionale 4, red. von E. Michel, 1937.* (V. Giormani)

Salomon Johann Michael, Mathematiker. * Oberdürrbach b. Würzburg, Bayern (BRD), 22. 2. 1793; † Wien, 2. 7. 1856. Absolv. ab 1812 die philosoph. Jgg. und stud. ab 1814 Jus an der Univ. Würzburg, 1816/1817 Mathematik und Physik am Polytechn. Inst. in Wien, an dem er 1819–37 (ab 1821 als o. Prof.) Elementarmathematik, 1826–31 auch an der Univ. als Supplement, unterrichtete. 1838–56 Prof. für höhere Mathematik am Polytechn. Inst. in Wien. S. war ein hervorragender Lehrer und Verfasser zahlreicher Lehrbücher, Formel-